Sumpfspitzmaus

Neomys anomalus Cabrera 1907

STEFAN RESCH | CHRISTINE RESCH | JÜRGEN PLASS (Verbreitungsgeschichte)

UK Southern Water Shrew / CZ Rejsek černý

RLOÖ	**NT**
RLÖ	**LC**
Naturschutz-gesetz	**Besonderer Schutz**
Jagdgesetz	
FFH-RL	
Berner Konvention	**III**
Bonner Konvention	

Abb. 1: **Sumpfspitzmaus *Neomys anomalus*** (© C. & S. Resch).

STECKBRIEF

Schwarzes Rückenfell und weiße Bauchunterseite; Kopf-Rumpf: 61–75 mm; Hinterfuß: 14,6–16,2 mm; Schwanz: 43–51 mm; Gewicht: 9–14 g

Vorkommen: Europa

Lebensraum: Gewässerufer und Feuchtgebiete

Nahrung: tierische Kost

Fortpflanzung: Mai–September, 2–3 Würfe pro Jahr, 7–12 Junge pro Wurf

Lebenserwartung: 1–2 Jahre

Ähnliche Arten: Eine hohe Verwechslungsgefahr besteht mit der Wasserspitzmaus *Neomys fodiens*, welche sich oft nur durch eine größere Hinterfußlänge (> 16,5 mm) unterscheidet.

LEBENSRAUM

Die Sumpfspitzmaus bewohnt vorwiegend Uferbereiche nährstoffreicher Gewässer mit durchgängigem Kraut- und Strauchbewuchs. Im Vergleich zur Wasserspitzmaus ist sie weniger an eine aquatische Lebensweise angepasst und bevorzugt ruhigere Gewässerabschnitte. In Regionen, in welchen ihre Konkurrentin fehlt, ist eine morphologische Annäherung der Sumpfspitzmaus an die Wasserspitzmaus zu beobachten. Sie übernimmt dann deren ökologische Rolle und ist auch an schnellfließenden Bächen anzutreffen (Spitzenberger 1990). Im Allgemeinen bewohnt sie Flachwasser und Verlandungszonen. Fällt ihr Gewässer im Sommer trocken, legt sie auf der Suche nach Ersatzlebensräumen weite Wanderungen zurück. Da die Sumpfspitzmaus weniger an offenes Wasser gebunden ist, kann sie bei ausreichendem Niederschlag auch abseits von Gewässern überleben. So ist sie nach Kraft (2008) gelegentlich auch auf Mähwiesen und in Parkanlagen im Siedlungsbereich anzutreffen.

BIOLOGIE

Lebensweise

Im Vergleich zur Wasserspitzmaus ist über die Biologie der Sumpfspitzmaus nur wenig bekannt. Sie zeigt sich gesellig, lebt in kleinen, sozial gegliederten Gruppen und ist nach Spitzenberger (1990) nachtaktiver und weniger aggressiv als die Wasserspitzmaus. Die Sumpfspitzmaus schwimmt und taucht gut, ist aber in beiden Fertigkeiten ihrer Konkurrentin unterlegen. Mit den kleineren Hinterfüßen, den schwächer ausgebildeten Schwimmborsten an Schwanz und Füßen und einem

Abb. 2: Lebensraum der Sumpfspitzmaus *Neomys anomalus* (Leopoldschlag, Maltschau, OÖ; © J. Limberger).

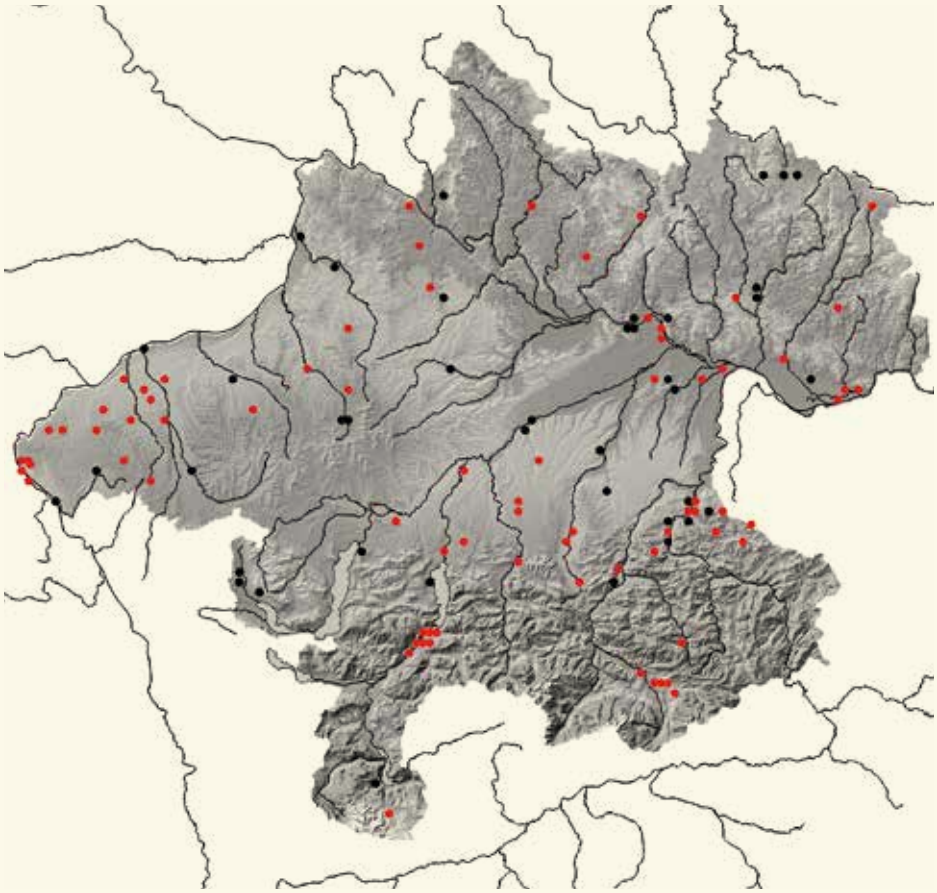
stärkeren Auftrieb beim Tauchen fällt ihr die Fortbewegung im Wasser schwerer. Ihre Nester aus Laub und Moos befinden sich meist an geschützten Standorten, wie z. B. unter Steinen. Sie legt sie in Abhängigkeit vom Lebensraum unterirdisch (trockene Standorte) oder oberirdisch (in Sumpfgebieten) an.

Fortpflanzung

Die Fortpflanzungszeit dauert von Mai bis September. Pro Jahr werden 2–3 Mal, nach einer Tragzeit von 20–21 Tagen, sieben bis zwölf Jungtiere geboren. Bereits im Alter von 21 Tagen beginnen die Jungen das Nest zu verlassen (Lugon-Moulin 2003). Der Nachwuchs nimmt noch im selben Jahr an der Fortpflanzung teil und bildet ab August den Kern der Population. Bei der Sumpfspitzmaus ist in milden Monaten auch eine Wintervermehrung zu beobachten. Aufgrund mangelnder Untersuchungen kann im Detail nur auf ein ähnliches Fortpflanzungsverhalten wie bei der Wasserspitzmaus geschlossen werden. Über die Populationsdichte der Sumpfspitzmaus ist wenig bekannt. Spitzenberger (1990) bezeichnet sie als gering und in Abhängigkeit von der Anwesenheit der Wasserspitzmaus schwankend.

Nahrung

Den größten Teil ihrer Nahrung erbeutet sie an Land, indem sie am Boden zwischen Laub und Wurzeln nach Nahrungstieren Ausschau hält. Lebt sie an einem Gewässer, so sucht sie entlang des Spülsaums nach Beutetieren. Dabei dürfte die Sumpfspitzmaus wie auch die Waldspitzmaus Echoortung verwenden, was jedoch bis heute nicht eindeutig nachgewiesen wurde. Größere Beute, wie 2–3 Zentimeter lange Fische, lähmt sie durch einen Biss und trägt sie ins Nest oder an eine geschützte Stelle, wo sie Nahrungsvorräte anlegt (Lugon-Moulin 2003). Im Wasser taucht sie kaum und nimmt bevorzugt schwimmend Nahrung an der Wasseroberfläche zu sich. Wie die Wasserspitzmaus besitzt sie Giftdrüsen mit einem halb so stark konzentrierten, lähmenden Wirkstoff, welcher ihr hilft, größere Beutetiere zu erlegen und abzutransportieren (Pueck 1969). Ihre Ernährung variiert und besteht vor allem aus Fliegenlarven, Schnecken und Regenwürmern, kleinen Krebsen (Bachflohkrebs), Spinnen, Weberknechten, Pseudoskorpionen, Milben, Tausendfüßern und verschiedenen Insektenlarven und Käfern.



VERBREITUNG

Die Sumpfspitzmaus ist in allen Großlandschaften Oberösterreichs verbreitet. Da sie weniger an strukturreiche Fließgewässer mit hoher Wassergüte gebunden ist, kann sie im Gegensatz zur Wasserspitzmaus noch häufiger im Alpenvorland angetroffen werden. So liegen im Bezirk Braunau mehrere aktuelle Nachweise aus Schleiereulen-Gewöllen vor. Wie die Wasserspitzmaus ist sie im Inn- und Hausruckviertler Hügelland vergleichsweise selten anzutreffen.

Abb. 3: Nachweise der Sumpfspitzmaus *Neomys anomalus* in Oberösterreich.

Verbreitungsgeschichte

Rebel (1933) gibt als Fundorte in Oberösterreich an: *„In der Umgebung von Linz, nördl. der Donau, häufiger als N. fodiens (Kerschner)“.*

Zeitlinger erwähnt in seinen Beobachtungen, die er im Zeitraum zwischen 1895 und 1935 in der Umgebung von Leonstein gemacht hat, Vorkommen in Furt Schmiedleiten 1921 und 1926 (Archiv Kerschner). Wettstein (1963) publiziert die Fundortangaben, die er von Kerschner aus dem OÖ Landesmuseum erhalten hat: Bad Hall, Traunufer bei Wels, Leonstein, Otterbach und Kematen an der Krems. Erlinger (1969) gelang in seinem Untersuchungsgebiet (St. Peter am Hart, Innauen) kein Nachweis. Spitzenberger (1980) übernahm die Fundorte von Wettstein und kam mit weiteren immerhin schon auf 16 Angaben zur Verbreitung. Blumenschein (2007) fand die Art im Bezirk Steyr in elf Minutenfeldern, vor allem im nordwestlichen Teil des Bezirkes. Er belegte 39 Tiere (NMW). Reiter & Jerabek (2002) gelang im Linzer Stadtgebiet kein Nachweis. Die Sumpfspitzmaus kommt aber nördlich der Donau vor (Belege im Biologiezentrum/OÖ Landesmuseum).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Für die Sumpfspitzmaus gelten die gleichen Gefährdungsursachen wie für die Wasserspitzmaus: Lebensraumverlust durch wasserbauliche Maßnahmen und Verschlechterung des Nahrungsangebotes durch landwirtschaftliche Nutzung des Gewässerrandes. Die Sumpfspitzmaus steht wie alle Spitzmäuse in Oberösterreich unter besonderem Schutz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: Saeugetiere_OOE

Autor(en)/Author(s): Resch Stefan, Resch Christine, Plass Jürgen

Artikel/Article: Sumpfspitzmaus Neomys anomalus Cabrera 1907 278-280